X. Remchinger Abendmusik

in der ev. Kreuzkirche Remchingen-Singen
03. November, 18:00 Uhr

Musik aus dem 17. Und 18. Jahrhundert
in historisch-informierter Aufführungspraxis

Junge Musikerinnen und Musiker aus
Deutschland, England, Frankreich und Österreich

Eintritt **frei** – Spenden erbeten

Herzlich Willkommen bei den Remchinger Abendmusiken!

Das klassische, deutsche Konzertleben ist so groß, vielfältig und reichhaltig wie in kaum einem anderen europäischen Land. Opern- und Konzerthäuser mit Rang und Namen wurden und werden in allen Bundesländern errichtet und kultiviert, mit Spielplänen, die teilweise über den gesamten Erdball verbreitet Aufsehen erregen. Einer der vielen Ursprünge dieser Musikkultur liegt in den *Lübecker Abendmusiken*, der wahrscheinlich ersten Konzertreihe der Menschheitsgeschichte. Anknüpfend an diese Tradition gründeten wir 2021 die *Remchinger Abendmusiken*. Es war und ist uns ein besonderes Anliegen, wie im Lübeck des 17. Jahrhunderts, ›Klassikpublikum‹ und ›Laien‹ zu vereinen, und darüber hinaus an die Basis dieser ›Klassischen Musik‹ zu erinnern. Mit diesem Ziel vor Augen überstanden die Remchinger Abendmusiken das erste Jahr, welches noch von der Corona–Pandemie gezeichnet war, die überall das Musikleben erschütterte, und besteht, auch aufgrund der guten Kooperation mit der Kirchengemeinde in Singen, bis heute.
Unser zweites Bestreben, die internationale Begegnung junger Künstler mit ›Alter Musik‹ wurde in diesem Jahr verwirklicht: Zum »Abendmusikenkolleg« trafen sich Barockmusikstudierende in Remchingen, um über ›Alte Musik‹ zu diskutieren, ihre Werke zu studieren, um das Ergebnis im heutigen Konzert zu präsentieren. Ich freue mich darauf und wünsche Ihnen beim Zuhören im Namen des gesamten *Ensembles der Remchinger Abendmusiken* viel Vergnügen!

Andreas Kammenos

Hier sind Profis mit Herz goldrichtig.

Jetzt bewerben:
sparkasse-pforzheim-calw.de/profis-mit-herz

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse
Pforzheim Calw

Programm

Arcangelo Corelli 1653-1713	**Sonata VII da chiesa in C** op. 1/7 1. Allegro Begrüßung, Andreas Kammenos 2. Grave 3. Allegro
Melchior Franck 1579-1639	**Wahrlich, ich sage euch** aus den *Deutschen Evangeliensprüchen* (1623) Gastrede zur X. Remchinger Abendmusik, Bürgermeisterin Julia Wieland
Dieterich Buxtehude 1637-1707	**Herr, wenn ich nur dich hab'** BuxWV 38
Georg Philipp Telemann 1681-1767	**Triosonate f-Moll** TWV 42:f2 1. Adagio 2. Allegro 3. Adagio 4. Allegro
Marco Uccellini vor 1610-1680	**Aria sopra La Bergamasca** (1642) Andacht zur X. Remchinger Abendmusik, Pfr. Rudolf Kaltenbach
Johann Sebastian Bach 1685-1750	**Die Seele ruht in Jesu Händen** aus der Kantate *Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott* BWV 127
Georg Philipp Telemann	**Sonata in D-Dur** TWV 44:1 Sinfonia spirituoso

Anmerkung der Redaktion:
Das Programm zur 10. Remchinger Abendmusik wurde im »Abendmusikenkolleg« erforscht, analysiert und einstudiert. Da die schönsten Einfälle oftmals nach dem Druck eines Programmhefts entstehen, könnte das hier abgedruckte Repertoire noch um den ein oder anderen Programmpunkt ergänzt oder gekürzt werden, der dann in einer möglichen Einlage genauer beschrieben ist.

Musik im besten Sinne bedarf weniger der Neuheit,
ja vielmehr je älter sie ist, je gewohnter man sie ist,
desto mehr wirkt sie. // Johann Wolfgang von Goethe, 1749-1832

Ist von ›Alter Musik‹ die Rede, denkt man wahrscheinlich an Komponisten oder Stücke wie Johann Sebastian Bach oder *Eine kleine Nachtmusik*. Weiter zurück in der Geschichte fällt einem auch noch Hildegard von Bingen ein, der Klang eines rustikalen Cembalos oder der einer mächtigen Orgel. Doch, ist ›Alte Musik‹ eigentlich nicht viel mehr als das?

Auch wenn Johann Sebastian Bach ohne Frage der größte Musiker und Komponist aller Zeiten ist und sein dürfte, so ist seine Person sicherlich nicht der Inbegriff von ›Alter Musik‹. Denn bereits vor seiner Zeit arbeiteten Komponisten aus ganz Europa an grandiosen Werken, welche heute nur manchen Musikkundigen ein Begriff sind. Die Anfänge dieser Art lagen im geistlichen Choralgesang, der ein- oder mehrstimmig und ohne jegliche instrumentale Begleitung gesungen wurde. Gesungen haben übrigens nur Männer, sogar den Sopran, da Frauen in der Kirche schweigen mussten. Doch auch außerhalb der Kirche erklang bereits Musik. So komponierte Walther von der Vogelweide Liebeslieder und gründete damit eine ganz neue Gattung: Den *Minnesang*. Zum Besten gegeben wurde dieser meistens in der Umgebung von oder in Burgen selbst, er diente zunächst der Unterhaltung. Inzwischen gehen einige Historiker davon aus, dass ein Hofsänger eine ähnliche Stellung wie ein Hofnarr hatte und die Herrschenden auch sanft kritisieren durfte. Aber nicht nur Gesänge wurden in diesem Sinne verfasst, sondern Lieder die ganze Bücher füllen, etwa das *Nibelunge liet*; als Instrument diente lediglich die menschliche Stimme und die Laute, Wort für Wort.
Einigen war der Fortschritt aber zu neu, zu anders, zu lebendig. Musik außerhalb der Kirche: Warum sollte man selbst, warum sollte Gott so etwas wollen? Die nach und nach verfolgte Idee, verschiedene Stimmen singen und spielen verschiedene Melodien, galt als nahezu verrückt. Und doch begannen sich einige Komponisten immer mehr zu wagen und gründeten die ›Kammermusik‹. In dieser musikalischen Form spielen dann nicht mehr nur die menschliche Stimme, sondern vor allem mehrere Instrumente miteinander. Was für uns wie ein kleiner Schritt aussieht, muss für die Musik des 17. Jahrhunderts eine Revolution gewesen sein. Mit der Zeit entwickelten sich eigenständige Stimmen und Begleitungen, darunter stachen mindestens zwei Instrumente hervor, welche bis heute die Abkürzung »*b. c.*« tragen: »*Basso continuo*« (Dt.= »*begleitender Bass*«). Betrachtet man die Kompositionen aus dem 17. und 18. Jahrhundert, bemerkt man diese klare Basslinie, die sich durch eine Violoncello-/Gamben- und Cembalostimme zieht. Diese beiden Instrumente führen das Stück, halten den Rhythmus und schenken den Hauptstimmen Orientierung und Basis. Sie sorgen dafür, dass niemand aus dem Takt gerät und sind damit, trotz, oder vielleicht sogar wegen, ihrer Unscheinbarkeit, die wichtigsten Stimmen. Auf diesem sicheren Boden begannen die anderen Instrumente melodisch im Mittelpunkt zu stehen.
Dies zeigte sich auch in den Werken von Johann Sebastian Bach, dem größten Musiker des Barock. Er stand seinen Kollegen in nichts nach, obwohl er, im Gegensatz zu Georg Friedrich

Händel oder Georg Philipp Telemann, nie weit gereist ist. Schade eigentlich, wäre er nach Italien gereist, hätte er vermutlich Arcangelo Corelli getroffen, der auch liebevoll als »neuer Orpheus« bezeichnet wurde, eine mythische Figur, die sogar wilde Tiere mit ihrem Gesang beruhigte. Corelli war seinen Kollegen in manchen Dingen voraus. So galt er nicht nur als Virtuose auf der Violine und großartiger Pädagoge, sondern entwickelte Triosonaten und das berühmte *Concerto grosso*. Das, nur am Rande, ist ein Werk, in dem Solisten eine Art Dialog mit dem Orchester führen. Arcangelo Corelli führt uns zu dem nächsten Meilenstein musikalischer Geschichte. Er war zwar ein Komponist, der im sogenannten ›Barock‹ lebte, dennoch aber schon modernere Formen entwickelte und die Musikwelt so zu einer neuen Epoche inspirierte, die sich spätestens mit Joseph Haydn zu formieren begann: der ›Klassik‹.
Auch wenn dieser Haydn in Wien verwurzelt war, zog es ihn immer wieder weg von den Habsburgern. Unter anderem bereiste er London und Ungarn, wo er auch seine berühmte »*Abschiedssinfonie*« schrieb, mit der einige Wissenschaftler den eindeutigen Schlusspunkt der ›Alten Musik‹ setzen möchten. Andere gehen noch weiter bis ins späte 19. Jahrhundert und sehen Schuberts und Schumanns Werke als Ende dieses Begriffs.
Was sagt uns das? Ein genaues *Ende* der ›Alten Musik‹ will niemand gerne festgelegen, unter anderem, weil sie Musik und Musiker noch bis heute beeinflusst. Aber sicher auch, weil ein Ende der ›Alten Musik‹ gar nicht wirklich in Sicht ist, denn eine Definition von ›alt‹ kann schließlich auch für die Musik zutreffen, die nicht erst vor Jahrhunderten, sondern erst vor wenigen Minuten gespielt worden ist. Was aber auf jeden Fall bleibt, ist ein Erbe, das uns bis in die Tiefen vergangener Jahrhunderte führt und die Seele berührt. Diese Klänge, die einmal auch durch königliche Hallen und Kirchen schwebten, sind heute lebendige Zeugen unserer gemeinsamen kulturellen Vergangenheit. Mögen sie uns weiterhin inspirieren, lehren und erfreuen, solange es Menschen gibt, die ihre Melodien erklingen lassen.

Aris Kammenos

ORGELBAU LIEB

Friedrich Lieb
Orgelbaumeister
Restaurator im Orgelbauhandwerk

info@orgelbau-lieb.de
www.orgelbau-lieb.de

Telefon 07142 / 94 00 01

Heilbronner Straße 181
74321 Bietigheim-Bissingen

› Planung und Bau von Orgeln, Positiven und Regalen
› Restauration und Rekonstruktion
› Wartung und Stimmung
› Verleih von Continuoinstrumenten
› Fertigung in eigener Werkstatt
› Traditionell kunsthandwerkliche Bauweise

Wir sorgen auch bei Ihnen gerne für eine gute Stimmung
und wünschen viel Freude beim Barockmusikkurs in Remchingen.

Camille Bougheraba studierte Musikwissenschaft in Dijon und Straßburg, wo sie auch zuletzt ihre Studien zum Barockgesang begann. Meisterkurse besuchte sie bei Monika Mauch, Dame Emma Kirkby oder William Dongois und beschäftigte sich mit der Ornamentik bei Praetorius oder mit dem englischen Barock bei William Lawes und Henry Purcell.

Huai-Hsin Chang kommt aus Taiwan und entdeckte schnell ihre Liebe zur Blockflöte und dem Barock. Nach Studien in ihrer Heimat, studierte sie Blockflöte und Kammermusik im Master bei Hans-Joachim Fuss an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Seit 2021 studiert sie Musikpädagogik, Blockflöte und Barockoboe bei Prof. Michael Oman und Emma Black an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz (A) und unterrichtet am Landesmusikschulwerk Oberösterreich.

Boris Davidyuk wurde 1994 in Wolschski (Russland) geboren und erhielt früh Unterricht auf dem Klavier und den historischen Tasteninstrumenten. Er studierte an der Gnessin-Musikakademie und dem Tschaikowsky-Konservatorium in Moskau, bevor er ein Cembalostudium in der Solistenklasse bei Prof. Zvi Meniker an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover begann. Mehrmals nahm er an Meisterkursen der Austria Barockakademie teil und gewann den Serebrjakow Klavierwettbewerb mit dem 1. Preis.

Arnold Heuer (*1999) begann im Alter von 6 Jahren seine musikalische Ausbildung auf der modernen Violine. Seit dem Wintersemester 2019 ist er an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar immatrikuliert, wo er stets zusammen mit Kommilitonen Konzerte in und außerhalb Weimars organisiert, so zuletzt im Rahmen der Bach-Biennale beim „Barockfest im Schießhaus“ (2022 & 2023). In seiner Wahlheimat Weimar erhielt Arnold bereits Unterricht von Midori Seiler, Claudia Mende, Michi Gaigg, Anne Röhrig und Lina Tur Bonet und war im Februar 2023 Teil einer Studienreise nach Venedig mit Konzert im Conservatorio della Musica.

Aris Kammenos wurde 2006 in Karlsruhe geboren und erlernt das Violoncellospiel bei David Raiser (Neuenbürg) und das Barockcellospiel bei Dmitri Dichtiar (Karlsruhe). Aris ist nach bestandener Aufnahmeprüfung Schüler am Karlsruher Helmholtz-Musikgymnasium und gewann im Zuge dessen schon öfter das Riemschneider-Stipendium. 2022 wurde ihm mit dem Ettlinger Barock-Kammerensemble der 1. Preis des Händel-Wettbewerbs Karlsruhe zugesprochen, ebenso der SWR-Preis als Basso-continuo-Spieler. Aris ist Gründungsmitglied der Remchinger Abendmusiken.

Andromache Kammenos (*2009 in Karlsruhe) besucht das PreCollege der Hochschule für Musik Karlsruhe und studiert Klavier bei Prof. Sontraud Speidel, seit 2024 belegt sie Cembalo bei Kristian Nyquist. Andromache erhielt schon in jungen Jahren Preise bei Jugend Musiziert oder auch bei International Wettbewerben, wie euPlayy, dem César-Franck-Wettbewerb oder dem Leipziger und Baden-Badener Clara-Schumann-Wettbewerb. Sie trat bereits in der Erich-Schickling-Stiftung Ottobeuren, dem Megaron Athen oder dem Alten Schloss Baden-Baden auf. Andromache ist Gründungsmitglied der Remchinger Abendmusiken.

Carina Mattes wurde 1999 in Singen (Hohentwiel) geboren. Sie studierte Klavier am Leopold-Mozart-College of Music der Universität Augsburg bei Stephan Kaller und Orgel im Nebenfach bei Andreas Maisch. Ihr Masterstudium der Historischen Tasteninstrumente absolviert sie bei Prof. Christoph Hammer (Augsburg) mit Schwerpunkt Hammerklavier. Durch die Teilnahme an verschiedenen Meisterkursen erhielt sie bereits Unterricht bei Gerhard Vielhaber oder Cristina Marton-Argerich. Besonders gerne musiziert sie im kammermusikalischen Rahmen und ist als Klavierlehrerin tätig.

João Oliveira studiert Barockcello bei Prof. Olaf Reimers im Institut für Alte Musik der Hochschule für Musik »Franz Liszt« Weimar. Parallel zu seinen Studien war er im Laufe der letzten Jahre ein aktives Mitglied des JOP (Jugendorchester Portugal) und des OCP (Kammerorchester Portugal). Kürzlich spielte er die erst Barockcellostimme in einer Aufführung der Matthäuspassion im Dom von Porto unter der Leitung von Martin Lutz.

Christi Park ist Mitgründerin des Alte-Musik-Ensembles »Música d'outrora« und studierte an der Indiana University (USA) und am Koninklijk Conservatorium Den Haag (NL). 2022 gewann sie den Corton-Hyde-Preis für Alte Musik und erhielt 2021 den United States Artists Award 2021. Derzeit promoviert sie an der University of York und untersucht den sokratischen Dialog in Verbindung mit dem Geiger Giuseppe Tartini, einem der größten Geiger und Pädagogen des 18. Jahrhunderts.

Constanze Weißenstein wurde in Stuttgart geboren und begann an der Musikschule Giengen/Brenz mit den ersten Schritten auf der Blockflöte. Ergänzend dazu begann sie relativ früh auch mit Violin- und Klavierunterricht und studierte Soziale Arbeit an der Hochschule Fulda. So sammelte sie auch Erfahrung in kirchlicher Jugendarbeit, begleitete verschiedene evangelische Kirchengemeinden auf der Orgel im Gottesdienst oder verbachte ihr FSJ bei der Caritas. Seit 2023/24 studiert sie Blockflöte an der HfMT Köln bei Prof.in Kerstin de Witt und besuchte Meisterkurse bei Prof. Michael Oman oder Andreas Böhlen.

Elisabeth Zimmermann, Jahrgang 2006, erhielt ihren ersten Geigenunterricht im Alter von 5 Jahren bei Gundula Jaene-Wahl in Karlsruhe und ist Musikgymnasiastin des Helmholtz-Gymnasiums Karlsruhe. Seit 2021 wird sie von Hans Joachim Berg (Mannheim) unterrichtet. Beim Internationalen Johann Heinrich Schmelzer Wettbewerb im Mai 2024 erspielte sie sich einen Sonderpreis mit dem Ensemble „Studio 16“ und wurde zu den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik 2025 eingeladen.

Magnolienblüte in Singen (Foto: privat)

Impressum

Herausgeber
Freundeskreis Remchinger Abendmusiken e. V. / www.abendmusiken.org
Erlenweg 7, 75196 Remchingen
Andreas Kammenos, BMus, 1. Vorsitzender

Redaktion und Programmplanung
Das Ensemble der Remchinger Abendmusiken

Biografien und Lektorat
Andreas Kammenos, Aris Kammenos, Regula Kammenos

Programm-, Termin- und Besetzungsänderungen vorbehalten

Wir danken der evangelischen Kirchengemeinde Remchingen-Singen
für die großartige Unterstützung!